

Mit 24 Schülern fing alles an

Die Montessorischule Penzberg feierte ihr 20-jähriges Bestehen, verbunden mit dem jährlichen Sommerfest. Zahlreiche Unterstützer, Vertreter aus der Kommunalpolitik sowie Eltern, Ehemalige und Freunde waren gekommen, um zu gratulieren und zu feiern.

VON CORDULA DENK

Penzberg – Vor 20 Jahren öffnete in Penzberg eine Schule, die von vielen zunächst skeptisch betrachtet wurde: Eine freie Schule, die nach den Prinzipien der Maria-Montessori-Pädagogik arbeitet und sich deutlich von den anderen Schulen unterscheidet. Das mit der Skeptik hat sich sichtbar verändert. Mittlerweile übernehmen Lehrkräfte in vielen öffentlichen Regelschulen immer mehr Aspekte aus dem Montessori-Konzept, so auch in Penzberg.

„Die erfolgreichen Schulabschlüsse in den vergangenen Jahren zeigen, dass unser Weg sehr gut funktioniert.“ erklärt Schulleiter Tomas Schindhelm.



Gut besucht war das Sommerfest der Penzberger Montessorischule.

Dieser Weg ist ein anderer, ohne Notizen, ohne starren Lehrplan, vielmehr mit dem Fokus auf die individuelle Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Über alle Jahrgänge hinweg haben 98 Prozent der zur Prüfung angetretenen Penzberger Schüler den mittleren Schulabschluss geschafft. 60 Prozent besuchen daraufhin die Fachoberschule, zehn Prozent das Gym-

nasium, der Rest machte eine Ausbildung. Ziel sei es, dass sich die Kinder zu gesunden Persönlichkeiten entwickeln, egal welchen Beruf sie nach der Schule ergreifen, so Schindhelm.

2004 begann die Schule mit 24 Schülern, 2014 besuchten bereits 195 Kinder die Penzberger Montessorischule, und seit 2015, mit dem Vollausbau der Schule, bewegen sich die Schülerzahlen zwischen 212 und 219

Schülern. Aus zwei Pädagogen 2004 wurden mittlerweile 30.

Schulgründerin Michaela Schmid führte durch den offiziellen Teil der „unsteifen Veranstaltung“, wie sie es bezeichnete. Aus den geplanten ein- bis zwei Stunden wurden etliche Minuten mehr. Nach dem Grußwort des stellvertretenden Landrates Michael Marksteiner präsentierte Schmid den Geschäftsführer Michael Feder im Schnelldurchlauf ei-

nen Abriss der 20-jährigen Schulgeschichte.

Darauf folgten mehrere Podiumsrunden: mit Vorstandsmitgliedern, Lehrern und Mitarbeitern der ersten Stunde, mit maßgeblich Beteiligten zu Zeiten des Neubaus 2012 und mit ehemaligen Schülern des ersten Jahrgangs. Die Verbundenheit mit „ihrer“ Schule war deutlich spürbar. Aber auch Schulleiterin Michaela Bergmeier, seit 20 Jahren an der Schule, weiß, warum sie immer noch dabei ist: „Wenn ich sehe, wie die Kinder kommen und wie sie wieder gehen; dafür mache ich das.“

Mit Sketch zum Sommerfest

In der letzten Gesprächsrunde mit Bürgermeister Stefan Korpan und seinen Vorgängern Elke Zehetner und Hans Mümmert war Konsens, welche Bereicherung die Montessorischule für Penzberg darstellt. Mummert, selbst Schüleropapa, erzählte von den schwierigen Anfängen der Schulgründung.

Nach einem Sketch, dargeboten von den „aktuellen Leuten von heute“, und dem allerletzten Auftritt der Schulband wurde das Sommerfest eröffnet.